

# Entomologisches Nachrichtenblatt

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Arbeitsgemeinschaft österreichischer Entomologen. Geschäftsstelle und Klubheim Volkshochschule Ottakring, Wien XVI, Ludo Hartmannplatz 7. Klubabend jeden Freitag 19 Uhr.  
Für Schriftleitung und Druck verantwortlich: Hermann Jakob, Wien VI, Mollardgasse 13.

Bezugspreis für Österreich einschließlich Mitgliedsbeitrag jährlich S 40.—, Schweiz sfr. 8.—, Deutschland DM 8.—, USA Dollar 5.—, übriges Ausland sfr. 8.—. Einzelhefte: Österreich S.3.—

Alle Zuschriften an das Klubheim. Bei Anfragen bitte Rückporto beilegen.

5. Jahrgang

Nr. 6

September 1958

Österreichische Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen

Haus der Natur - Salzburg

Rundschreiben Nr. 9

Wanderfalterbeobachtungen im Jahre 1957 im mitteleuropäischen Raume

Für die Möglichkeit des Einfluges von Wanderfaltern aus dem Süden spielen vornehmlich die Witterungsverhältnisse in den Mittelmeergebieten und während der Einflugzeiten in den Alpen eine gewichtige Rolle. Für 1957 ergaben sich dort sehr ungünstige Wetterzustände, so dass nach den bisherigen Erfahrungen nur mit zahlenmässig schwachem Einfluge gerechnet werden konnte. Das Wetter in Deutschland hat dagegen für den Einflug wenig Bedeutung. Es ist jedoch entscheidend dafür, ob sich die Nachkommenschaft eingeflogener Falterarten bei uns günstig entwickeln kann, so dass ein eventueller Rückflug nach Süden im Laufe des Herbstes zu erwarten ist.

Eine kurze Übersicht über die Wetterlage soll daher dem Berichte über das etwas klägliche Wanderfalterjahr 1957 vorausgestellt sein: Für weite Gebiete Mitteleuropas ist der Winter 1956/57 der mildeste Winter seit der Jahrhundertwende gewesen. Besonders der Januar war zu mild, die Temperatur lag mit 2,5 Grad C. über dem Jahresmittel. Auch der März war um 2,2 Grad zu warm und um 15% zu sonnig. Trotz dieser für die Überwinterung empfindlicher Falterarten günstigen Wetterverhältnisse sind aus Deutschland wider alles Erwarten keine Berichte über überwinternde *Pyrameis atalanta* und *cardui* oder über *Macroglossum stellatarum* bei uns eingelaufen (ef. die Überwinterung eines Admirals in England bei Punkt 2!). Vom 11. April an begann dann ein starker Kälteeinbruch, dem ein unfreundlicher Mai (im Niederelbegebiet z.B. in der ersten Maiwoche noch Schneetreiben) folgte. Der Juni brachte eine sehr starke Hitzewelle, am 30. Juni war der heisseste Tag des Jahrhunderts mit 38 Grad C. Viele Gewitter mit anhaltenden Nachregen führten zu einer Periode kühlen und feuchten Wetters, das von Mitte Juli bis Mitte September anhielt. Besonders in den nördlichen Lagen herrschte mehr oder weniger ständig starke Nässe, bedingt durch die häufigen Dauerregen, bis spät in den Herbst hinein. Schöne Herbsttage waren sehr selten.

## Auswertung der eingegangenen Meldungen:

1. Colias croceus F.: Sein Einflug vom Süden fällt zusammen mit der Hitzeperiode im Juni. Er konnte in den Hochlagen der Alpen (bis zu 2900 m in den Zentralalpen) in ununterbrochener Folge von Süden nach Norden gerichtet beobachtet werden. Meist handelte es sich um weibliche Tiere, darunter sehr viele in der f. helice. Schwärme wurden in keinem Falle gesichtet, immer waren es Einzelflieger, die sich in regellosen Abständen folgten. Die Eiablage erstreckte sich auf das ganze Gebiet nördlich der Alpen. Trotzdem traten die Abkömmlinge dieser Zuwanderer im Spätsommer nur stellenweise in Österreich in Massen auf, so z.B. in Lienz in Osttirol. In Salzburg dagegen war das nach der starken Einwanderung als sicher erwartete Massenaufreten der Herbstfalter enttäuschend. Offensichtlich war das schlechte Wetter nach der Hitzeperiode daran schuld. Dennoch trat croceus in ganz Österreich deutlich in Erscheinung, so dass besonders im August auch Laien auf diese Falter aufmerksam wurden. Im September flogen die Falter noch in wechselnder Häufigkeit, zahlreiche Weibchen der f. helice fanden sich darunter. Im Oktober ging die Zahl deutlich zurück. Nur im Burgenland zeigte sich um diese Zeit der Falter mit hyale und chrysotheme noch häufig. Im November verschwanden überall die letzten Falter. Eine massierte Abwanderung konnte nicht festgestellt werden. Wohl flogen zahlreiche Tiere in Südrichtung, doch liess sich dabei keine einwandfreie Wanderung erkennen. Die schwankende Falterzahl auf den Wiesen von August ab deutet aber ziemlich sicher auf eine ständige Zuwanderung dieser einheimischen Generation aus dem Norden und ihre Abwanderung nach südalpinen Gebieten hin (Österr. Zentrale).

In der DBR wurde die Einwanderung im Juni zwar von einer Reihe von Beobachtern gemeldet, aber es handelte sich dabei stets nur um eine kleine Zahl von Tieren. Gegen den Westen der DBR wurden dabei verhältnismässig wenig Falter gesichtet, worauf besonders hingewiesen sein soll. Der Rückflug vom August an brachte eine etwas grössere Zahl von Meldungen, zumeist aber auch nur Einzelflieger. Eine interessante Beobachtung konnte Schrüfer-Forchheim am 4. August an einem Luzernfeld machen, auf dem sich mindestens 600 croceus herumtrieben. Am 5. August waren sie restlos verschwunden. Hier handelt es sich offensichtlich um eine Massierung durch Stau, bedingt durch das nasse Wetter. Auch aus Unterfranken berichtet Harz diese Art im Sommer und Herbst als häufig auf Kleefeldern, bei Ebern (Richter) trat sie im August sogar zu Hunderten angesammelt auf. Aus dem Rheingebiete kamen nur wenige Beobachtungen über herbstliche Einheiltiere. Im östlichen Teile der DBR wurden dagegen zahlreicher auftretende Herbstfalter gemeldet (Fischer-Selb, Volrath-Wunsiedl), von denen öfters Falter wohl wegen widriger Windverhältnisse nach Osten oder Westen zu abflogen (Zentrale der DBR).

Für die DDR wurde 1957 zu einem croceus-Jahr, wie es dort seit langem nicht erlebt wurde. Von Mitte Juni an setzte eine starke Einwanderung aus dem Süden ein (Scholz, Rosenhain b. Löbau). Die Nachkommen dieser Tiere traten im August/September in vielen Gebieten häufig auf. Aus den zahlreichen Meldungen hiezu lässt sich erkennen, dass croceus ungefähr bis zu einer nördlichen Linie Stendal-Neuruppin-Finow vorgestossen ist. Im Hügellande, an dessen Rändern und in einigen Gebieten der Ebene ist die Art zahlreich aufgetreten (Zentrale der DDR).

Bei der eingehenden Vergleichung der Berichte der drei Forschungszentralen lässt sich schliessen, dass der Juni-Einflug von

croceus in der Hauptsache über das österreichische Alpengebiet, vielleicht mit dem Gros der Falter über das Salzkammergut erfolgte. Nur ein geringer Bruchteil dieser Tiere überflog dann den östlichen Teil der DBR, der Hauptteil muss über Böhmen weitergewandert sein. Auch der im August beginnende Rückflug nach Süden scheint dieselbe Route eingehalten zu haben, Unterschiedliche Wetterlagen wiesen die DDR und die DBR zu den gegebenen Zeiten nicht auf. Unwillkürlich wird deshalb die Überlegung zu der Annahme geführt, dass sowohl die Einwanderung als auch der Rückflug von croceus in Mitteleuropa auf zwei verschiedenen Reisewegen erfolgen mag (ef. die zwei Wanderrouten der europäischen Störche!). Erst wenn einmal ausreichende Markierungen der einfliegenden Falter im südalpinen Raume und die Kennzeichnung der nachfolgenden einheimischen Generation in der DDR und der DBR nach dem weiteren Ausbau unserer Organisationen möglich sind, wird sich eine einwandfreie Klärung dieser Annahme ermöglichen. Von den 1957 markierten rund 300 Faltern kam leider keine Rückmeldung.

2. Pyrameis atalanta L.: In Tirol erschienen am 28. April in Innsbruck und Umgebung (Burmann) bei starkem Südwinde schlagartig kleine und stark abgeflogene atalanta. Sie flogen recht wild umher und ruhten oft in Anzahl nahe beisammen auf Wiesenwegen aus. Die Tage vorher wurde keiner dieser Falter gesichtet. In der Folge liefen Einzelbeobachtungen aus vielen Orten Tirols bis 13.7. ein (dabei wurden Berghöhen bis zu 2000 m angegeben). Ab 25.8. bis 17.10. traten die Falter wie alljährlich in frischen Stücken auf (also einheimische Generation). Im Salzkammergut, im Lungau und in einzelnen wärmebegünstigten Tälern um Salzburg flog atalanta häufiger. Östlich davon in Niederösterreich und im Burgenland scheint der Schmetterling wenig in Erscheinung getreten zu sein.

In der DBR fand nirgends ein stärkerer Einflug des Admirals statt, nur wenige Einzelflieger wurden gemeldet. Infolgedessen blieb auch die nachfolgende einheimische Generation zahlenmässig klein. Nur von Wagner-Kochel wurden rund 30 Falter im Oktober im Garten gesichtet. Wegen des schlechten Wetters stauten sie sich vermutlich im voralpinen Raume bei ihrem Südfluge an.

Interessant ist bei diesem Falter eine englische Meldung aus Sussex, in der über eine erfolgreiche Überwinterung eines Tieres berichtet wird. Der Falter flog dann im März 1957 ab.

Die DDR berichtet von einem starken Einfluge im Mai und Juni. Im August wurden dann die Nachkommen dieser Einwanderer im Ost- und Nordteile des Gebietes beobachtet, an manchen Plätzen sogar häufig. Vom 6.-8. September sah Kames/Halle bei Wolferstedt in den Mittagstunden einen schnellen Einzelflug von Admiralen nach Süden, wobei die Tiere an Kleefeldern keine Rast hielten und Hindernisse überflogen. Einige stationär gewordene Falter blieben dagegen da. Aus Thüringen und Westsachsen kamen nur Meldungen über ein recht spärliches Vorkommen des Falters. Dagegen liegen aus Mittel- und Ostsachsen sowie den nördlich davon gelegenen Gebieten Berichte über ein zahlreiches bis häufiges Auftreten vor. Es ist also anzunehmen, dass die einfliegenden Tiere über die Tschechoslowakei kamen. Die Mitteilung von Dr. Moucha-Prag, dass der Admiral in der Prager Umgebung im August/September häufiger als in anderen Jahren war, beweist, dass sich die herbstliche Rückwanderung ebenfalls dieses Weges bediente.

### 3. Pyrameis cardui L.:

Nach dem sehr geringen Einfluge dieses Falters im vorangegangenen Jahre und bei der schlechten Wetterlage 1957 war nicht viel

zu erhoffen. In Österreich wurde der erste Falter am 17.6. bei Salzburg gesichtet. Vom 18. Juli an traten dann einzelne frischgeschlüpfte Tiere im Bereich von Salzburg bis zum Neusiedlersee auf. In manchen Gegenden wurde aber nicht ein einziger *cardui* gesichtet.

In der DBR zeigte sich in Karlstadt/Unterfranken schon am 21.6. der erste aus dem Süden eingewanderte Distelfalter (Pollack). Im Regnitzgebiet/Franken ist der 18.5. für das erste Auftreten notiert (Wittstadt). Nur wenige Berichte über diesen Einflug liefen ein, stets handelte es sich dabei um Einzeltiere. Es wurden deswegen auch nahezu keine Raupen und noch weniger Falter der einheimischen Augustgeneration gesehen.

Die DDR meldet vom 25.5. fünf abgeflogene Falter bei Neuruppin (Steil) und im Juni einige Tiere im gleichen Zustande aus dem Thüringer Raume. Die nördlichsten Beobachtungen kamen von Stendal (Kolar) und Neuruppin (Steil). Von Berlin und nördlich davon lief keine Beobachtung ein.

Der erste Einflug von *cardui*, der im April/Mai von Afrika her unsere Gebiete erreicht, fiel demnach 1957 fast völlig aus. Die Tiere des Juni-Einfluges stammten sicher aus den Mittelmeerländern von den Nachkommen des Mai-Einfluges. Sie stellten also den Beweis für den von uns schon wiederholt angeführten zweiten Einflug, der von Italien aus erfolgt. Allem Anschein nach ist *cardui* ganz besonders empfindlich in allen Entwicklungsstadien gegen Kälte und anhaltende Nässe, vor allem in seinen Wanderzeiten.

#### 4. *Macroglossum stellatarum* Sc.:

Die Art tritt schon seit einigen Jahren bei uns recht vereinzelt auf. Aus Österreich liegen keine Meldungen über das Taubenschwänzchen vor. In der DBR wurden nur im Mai und im August über zwei Einzeltiere berichtet. Der gewohnte Massenflug des Tagschwärmers in den Herbstmonaten fiel in Süddeutschland völlig aus. In der DDR wurden im Juli bei Dresden (Ehrlich) mehrere Raupen gefunden und im August/September an verschiedenen Orten Einzelfalter, im ganzen 5 Stück, festgestellt.

*Stellatarum* zählt zwar zu den einheimischen Falterarten, aber die überwinternden Schmetterlinge (übrigens überliegen bei uns auch einzelne Puppen) leiden unter ungünstigen Witterungsverhältnissen, namentlich unter spät einsetzenden Kälteeinbrüchen nach zu warmen Frühlingswochen. Der Falter kann sich dann nur durch den Einflug südlicher Zuwanderer bei uns erhalten.

5. *Phytometra bractea* F.: Die Art besitzt in Süddeutschland Heimatrecht. Im Thüringer Berglande der DDR tritt er nun etwas häufiger beim Leuchten auf. Bei Jonsdorf/Oybin (Jarisch) flogen vom 6.7. bis 15.8. sogar 8 Falter ans Licht.

6. *Phytometra gamma* L.: In Österreich erschienen im Juni einzelne bleiche und kleine Tiere am Licht. Im August setzte dann ein Massenvorkommen ein, das zu gehäuften Anflügen an die Lampe vornehmlich an regnerischen und nebligen Abenden führte.

In der DBR wurde diese Eule nur ganz vereinzelt gesichtet und der Lichtanflug beschränkte sich auf Einzeltiere (Wittstadt). In der DDR wird das Vorkommen von *gamma* zumeist als spärlich angegeben. Nur bei Berlin fand sich die Art von Juli bis September häufig (Steinig).

in Aschersleben schon von Maibeginn an ebenso (Patzak). Glinicki-Berlin fand zahlreiche parasitierte Räupen. In der Oberlausitz wurden drei Flugperioden festgestellt: Juni, Juli und August/September. Bei den beiden ersten wird es sich ziemlich sicher um zeitlich getrennte Einflüge gehandelt haben, während der dritte Flug durch die aus den Ablagen der Zuwanderer erwachsene einheimische Generation bedingt wurde (Koch).

Aus unseren bisherigen Beobachtungen ergibt sich, dass gamma in mehreren Wellen von Süden her einfliegt und dann, namentlich in Berglagen, an den Ansammlungen kleinerer Trupps, die nach einigen Tagen wieder verschwinden, als Zuwanderer erkannt werden können. Im Bereiche des Fränkischen Jura verfolgen wir diesen Vorgang seit Jahren schon (Wittstadt).

#### 7. Phytometra confusa Steph.:

Der Falter ist ein markantes Beispiel dafür, wie Arten in verhältnismässig wenigen Jahren immer weiter nach Norden Wohnraum gewinnen können. Im Rheinland scheint er nunmehr bereits zu den bodenständigen Faltern zu gehören (Schmaus). Nun meldet auch Berlin ein mehrmaliges Vorkommen an den Lampen im September und Oktober (Dr. Cleve).

8. Acherontia atropos L.: Österreich brachte diesmal keine Meldungen über seinen Einflug, der Totenkopf trat also anscheinend recht spärlich auf. In der DDR wurde Ende Juli bei Karlstadt/Ufr.-Wirth ein Falter gefunden. Bei Erlangen wurde eine Raupe eingetragen (August) und ein Falter im Oktober am Bahnhoflichte erbeutet (Wittstadt). Die DDR konnte keinen Fund registrieren.

#### 9. Herse convolvuli L.:

Sein Einflug deckt sich fast regelmässig mit dem des Totenkopfs, so dass auch für diesen Falter im Jahre 1957 nahezu keine Beobachtungen einliefen. In der DDR fehlte der Windig völlig. In der DBR wurden zwei Falter aus Detmold im Juli und eine Puppe aus Franken (Dietzhof-Kramer) berichtet. Im August zeigten sich in den Stubai-Alpen (Österreich) einzelne Falter am Licht, es dürfte sich um Rückflieger gehandelt haben.

#### 10. Melicleptria scutosa Schiff.:

In der DDR ein Exemplar bei Flöha-Lohr.

#### 11. Ephyra pupillaria Hb.:

Dr. Wagner-Kochel fing am Köder am 18.9. ein Weibchen (Ostufer des Kochelsees).

#### 12. Deiopeia pulchella L.:

Am 29. Juni ein Weibchen in der Nähe von Stendal/DDR-Kolar.

#### 13. Cidaria obstipata-Larentia fluviata Hb.:

Am 30. Juli ein weibl. Tier in Salzburg/Österreich. Am 19. Juni ein Falter bei Blankenburg i. Thür./DDR (Dr. Steuer).

#### 14. Pieris brassicae L.:

Im Gegensatz zu den riesigen Wanderungen der letzten zwei Jahre wurden diesmal nur wenige Meldungen eingebracht. Die Falter flogen nirgend häufig, weder im Mai noch im August/September. Lediglich aus dem Ostseegebiet erhielt die Zentrale der DDR Mitteilungen über Flüge im Bereiche der Kunstengebiete, wie sie dort alljährlich zu sehen sind.

Von Paulinzella/Thür. meldete Wunder-Blankenburg eine am 18. Juni gesichtete Wanderung eines kleinen Schwarmes dieser Falter, der in drei Meter Höhe nach Südost flog. Sicher handelt es sich hier um eine echte Festlandwanderung, wenn auch in kleinem Ausmasse, die leider nur durch eine einzige Meldung belegt werden konnte. Es wäre dringend notwendig, dass solche Erscheinungen durch die Beobachter möglichst rasch an die betreffende Zentrale gemeldet werden, damit diese durch Benachrichtigung der Mitarbeiter den Weg solcher Flüge unter Kontrolle bringen kann. Wir könnten damit der Schädlingsbekämpfung wertvolle Unterstützung bringen.

Enßer-Erlangen beobachtete bei Rimini/Adria (Italien) im Juli zahlreiche brassicae, die in gerichtetem Fluge aufgeschlossen in Einzelwanderern in der Küstenlandschaft und über dem Meere nach Norden flogen. Wahrscheinlich handelte es sich hier um ähnliche Küstenflüge des Kohlweisslings, wie sie alljährlich auch im Raume der Ostsee erfolgen, also um lokale Wanderungen. Nachdem aber schon in früheren Jahren mehrmals diese Flüge entlang der Adria erwähnt wurden und wir selber auch dort in den zwanziger Jahren solche Vorgänge erlebten, möchten wir unsere italienischen Mitarbeiter zu Untersuchungen hierüber anregen. (Wittstadt).

#### 15. Caradrina exigua Hb.:

In Österreich wurde stellenweise ein starker Einflug der sehr sporadisch zufliegenden Noctuide festgestellt. Die ersten Einflüge erfolgten in Tirol schon im Juni. In Salzburg wurde der erste Falter im Juli gefangen, ab Mitte August trat dann die Art häufiger auf.

Eine kleine Anzahl weiterer Wanderfalterarten oder wanderverdächtiger Falter mussten wir wegen des Fehlens aufschlussreicher Meldungen hierüber heuer weglassen.

Zum Abschlusse danken wir allen unseren frdl. Mitarbeitern für ihre Unterstützung herzlich. Nur durch ihre tätige Mithilfe war es uns möglich, auch in diesem an sich ungünstigen Jahre doch eine ganze Reihe von interessanten Beobachtungen zu sammeln und auszuwerten. Der seit Mai 1958 lebhaft einsetzende Einflug einer ganzen Reihe von Wanderfalterarten berechtigt zu der Hoffnung, dass uns das neue Jahr viele Möglichkeiten zu eingehenden Beobachtungen erbringt und damit unserer Arbeit neuen Auftrieb gibt. Vergessen Sie bitte aber nicht, dass uns jede Ihrer Mitteilungen, auch die kleinste, von Wert ist. Auch Fehlanzeigen über einzelne Falterarten sind uns sehr erwünscht. Schlagartig einsetzende Massenflüge am Lichte können ebenfalls durch Falterwanderungen ausgelöst worden sein.

Österreichische Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen  
K. Mazzucco, Haus der Natur, Salzburg.

Deutsche Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen für die  
Deutsche Bundesrepublik, Warnecke, Wittstadt.

Deutsche Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen in der  
Deutschen Demokratischen Republik, Koch, Dresden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [5\\_6\\_1958](#)

Autor(en)/Author(s): Wittstadt Heinrich, Warnecke Georg Heinrich Gerhard, Koch Manfred, Mazzucco Karl sen.

Artikel/Article: [Österreichische Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen, Haus der Natur/ Salzburg Rundschreiben Nr. 9 Wanderfalterbeobachtungen im Jahre 1957 im mitteleuropäischen Räume. 1-6](#)